



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verste monatlich 1,70 RM, Einzelnummer 1 Pf. — Girokonto Nr. 20 bei der Oberamtsparkasse Remmingsen. — Postkonten: Enzthalbote 11816, Wildbad; Böhmerischer Gewerbetreibender 11817, Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unter dem Datum im Beleg 15 Pf., außerdem 25 Pf. — Reklamepreis 30 Pf. — Robert nach Tarif für Effecten und bei Anzeigenstellungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Rücklagengewährung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 51, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Zweiterlei Friede

Französische Kammerstimmungen sind mit Friedenssicherungen erfüllt, worüber auch sonst die Herren Minister und Abgeordneten sprechen mögen. Briand spricht vom Frieden und die große Mehrheit der Kammer redet auch vom Frieden. Beide meinen Verschiedenes. Briand und seine immer kleiner werdende Anhängererschaft glaubt, daß Frankreich auf die Dauer nicht neben Deutschland leben kann, ohne zu ihm in ein besseres, vernünftigeres, politisch und wirtschaftlich tragbareres Verhältnis gekommen zu sein, als es die Friedensverträge geschaffen haben. Zweifellos sind Männer wie der Führer der äußersten Rechten, Marin, der nervöse Egoist Franklin-Bouillon oder der trockene Schleicher Wandel der Ueberzeugung, daß es für Frankreich der allein tragbare Zustand ist, an der deutsch-französischen Grenze eine Politik der Gesühne und sonst keine zu führen. Der Volksredner Herriot, dessen links-eingestellte Freundlichkeit man in Deutschland meist überschätzt, ist eine Mischung aus Mißtrauen und gespielten Verbüßerungsredensarten. Lardieu ist nicht dagegen, in einem streng umrissenen Rahmen Deutschland gewisse Änderungen der Friedensverträge zu bewilligen. Aber auch Herriot und Lardieu befürchten immer, jeder Schritt der Verständigung mit Deutschland könnte Frankreich zu weit von den ihnen teuren Grundgedanken der Friedensverträge (deren Mitshöpfer Lardieu und Wandel ja sind) abziehen.

So reden also alle vom Frieden, wobei die einen immer an die Friedensverträge denken, die andern aber an eine gewisse Änderung der Friedensverträge. Wenn auch dieser Gegensatz meist unausgesprochen bleibt, so besteht er doch, wird von Tag zu Tag offener, und ist längst so groß, daß Briand an den bestehenden Zuständen kaum etwas zu ändern vermag. Man wird sich also fragen, warum Ministerpräsident Laval im Ministerrat abermals Briand gebeten hat, im Amt zu verbleiben, und weshalb Briand dieser Bitte nachgab. Der erste Teil dieser Frage beantwortet sich leicht. Briand ist für Frankreich eine Art Ausweis vor der ganzen Welt. Frankreich hat das stärkste Heer der Welt und behauptet, abgerüstet zu haben. Frankreich hat in seiner Staatsbank den größten Goldvorrat Europas und behauptet, ihn nicht zu wollen. Frankreich behauptet, ununterbrochen am Welt- und Wirtschaftsfrieden zu arbeiten, und tut in dieser Richtung so wenig wie möglich, wenn nicht das Gegenteil. All das kann es sich leisten, weil Briand Minister des Neuen ist, weil er, vielleicht der blindeste Redner der Gegenwart, bald in Paris, bald in Genf aufsteht und immer wieder dieselbe Rede über den Frieden hält. Darum ist Briand für die Politik Frankreichs vor der Welt von geradezu unschätzbarem Wert. Er legt, ohne daß seiner Autorität widersprochen würde, für Frankreich ununterbrochen ein Zeugnis ab, das Frankreich nicht verdient. Er führt die französische Außenpolitik, die Kammer stimmt ihm mit großen Mehrheiten zu und denkt in Wirklichkeit gar nicht daran, der Briandschen Außenpolitik zu folgen. Denn er ist geschickt genug, der Kammer nie mehr zuzumuten, als sie ihm im Augenblick zugeben will.

Dieser Gegensatz ist bei der Präsidentschaftswahl in Versailles auch zahlenmäßig zutage getreten. Alle Senatoren und Abgeordnete, die sich sonst fürchten, gegen Briand zu stimmen, weil am nächsten Tag ihre Namen mit dem Stigma der „Friedensfeindlichkeit“ behaftet in allen Zeitungen stehen, haben sich bei der geheimen Abstimmung in Versailles die Befriedigung gegönnt, ihn zu stürzen.

Warum ist nun Briand trotzdem geblieben? Vielleicht glaubt er wirklich an seine Friedenssendung, vielleicht will er nur seine Gegner ärgern, vielleicht will er zu seinem Rücktritt einen ihm noch gelegeneren Zeitpunkt abwarten. Denn die Erbitterung der Gegnerschaft des nationalistischen Teils der Kammer und ihrer sehr zahlreichen Presse, der innere Gegensatz zwischen dem, was Briand und dem, was die Mehrheit der Kammer unter „Frieden“ versteht, ist zu groß, als daß dieser Zustand auf die Dauer haltbar wäre. Daß die Absichten Briands auch nur in den bescheidensten Grenzen sich nicht auswirken können, dafür sorgt das französische Parlament. Es wird noch ein volles Jahr dauern, bis man allenfalls durch die Neuwahlen erfahren wird, auf welcher Seite das französische Volk steht.

37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Der Empfangsabend

Wien, 1. Juni. Die 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der mit 2500 Tageszeitungen so ziemlich die gesamte reichsdeutsche Presse umfaßt, trat gestern hier zusammen. Es ist das erstmalig, daß die Hauptversammlung außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reichs stattfindet. Am Nachmittag fand ein Empfang beim deutschen Gesandten statt. Auf dem Begrüßungsabend in den prächtigen Festsaal der Hofburg bemerkte man unter den zahlreichen Gästen

Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing am 1. Juni vormittags die Vertreter der Beamtenverbände, die ihm ihre Bedenken und Beschwerden gegen den neuen Gehaltsabbau und die Krisensteuer vortrugen. Am 12 Uhr mittags begann das Reichskabinett die absehbare Aussprache über die neue Notverordnung, wobei noch einige Änderungen vorgenommen worden sein sollen. Der endgültige Wortlaut der Notverordnung wird am Dienstag vormittags festgesetzt und nachmittags den versammelten Exministerien vorgelegt. Die Veröffentlichung soll erst anfangs nächster Woche zu erwarten sein.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat telegraphisch beim Reichskanzler gegen unfolgende Sparmaßnahmen der Notverordnung, namentlich gegen die „Krisensteuer“ Einspruch erhoben.

Vertreter der Behörden, sowie Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, aus Zeitungs- und Buchdruckwesen. Für die Begrüßungsworte des Vertreters der österreichischen Presse, Kommerzialrat Flügel, dankte Lipschitz im Namen der Schriftsteller- und Journalistenvereinigungen Concordia, sowie der Vorstände des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumphaar.

Bedeutame Eröffnungsansprache des Vorsitzenden

Im Zeremonienaal der Burg begannen am Montag die Verhandlungen mit einem Festakt. Nachdem das Wiener Symphonie-Orchester unter Leitung des Dr. Walter Cornelius die Overtüre zu den Meisterliedern vorgelesen hatte, sprach Dr. Krumphaar der österreichischen Bundesregierung, der Stadt Wien und dem Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen seinen Dank aus für die Einladung nach Wien. Er gedachte mit Dank und Anerkennung der deutschen Minderheitsangelegenheiten, die in den verschiedenen Ländern auf schwierigen und bedrohlichem Posten für die Erhaltung deutscher Art und deutschen Volkstums mutig kämpfen. Von Anbeginn habe es der Verein als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, das Bewußtsein der letzten und höchsten Verantwortung zu schärfen und zu stärken. Der Wunsch Österreichs und Deutschlands, für das deutsche Volk beider Staaten einen breiteren und größeren Wirtschafts- und Bewegungsraum zu schaffen, um der wachsenden Verelendung halt zu gebieten und die wirtschaftliche Befriedung Mitteleuropas anzubahnen sei bekanntlich in Genf auf stärksten Widerstand gestoßen. Heute, wo das Deutschtum der äußeren Machtmittel beraubt ist, sind es allein die moralischen Kräfte, mit denen wir unsere Machtgeltung zu erringen und zu bewahren vermögen, und das wichtigste Werkzeug dafür ist die Presse. Für uns alle, die wir deutschen Herzens und deutscher Zunge sind, ist die deutsche Sprache, ist das gedruckte deutsche Wort, ist die deutsche Zeitung das einigende Band.

Angesichts der ungeheuren Reichtümer der Kunst, der Wissenschaft, der Technik, die das deutsche Volk sein eigen nennt, sind wir stolz darauf, dieser Volksgemeinschaft anzugehören. Unser Volk kann durch äußeres Mißgeschick nicht niedergebrosen werden. In diesem Bewußtsein empfinden wir den heutigen Tag als einen Ehrentag für das gesamte Deutschtum.

Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Bundespräsidenten Miklas, den Reichspräsidenten von Hindenburg und das gesamte Deutschtum.

Neue Nachrichten

Rundgebung der Reichsregierung

Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler hat auf Dienstag die Ministerpräsidenten der Länder eingeladen, um sie von dem Inhalt der neuen Notverordnung zu unterrichten, die voraussichtlich am Mittwoch dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden soll. In einer Rundgebung an das deutsche Volk wird sodann, wie verlautet, die Reichsregierung vor der Bevölkerung und dem Ausland darlegen, daß die äußersten Anstrengungen gemacht worden seien, um das deutsche Finanzwesen in Ordnung zu bringen. Weiter könne man die bereits bis aufs äußerste betriebenen Anstrengungen nicht mehr treiben, da die neue Notverordnung dem deutschen Volk weitere Lasten von einer Milliarde Mark zumutet. Wenn es nunmehr immer noch nicht gelinge, aus der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeit herauszukommen, so bleibe nur doch die Änderung des Youngplans übrig.

Die Gestaltung der „Krisensteuer“

Berlin, 1. Juni. Die sogenannte Krisensteuer wird be-

kanntlich bei einem Monatseinkommen von 300 Mark mit 1 Prozent beginnen. Von da an soll der Satz bis 700 Mark Einkommen auf 1½ Prozent, bis 1000 Mark auf 3,5 Proz., bis 1500 Mark auf etwa 4 Prozent und darüber hinaus auf etwa 5—6 Prozent ansteigen. Ein Einkommensteuerpflichtiger mit einem Monatseinkommen von 700 Mark mit zwei Kindern zahlt z. B. jetzt rund 50 Mark Einkommensteuer im Monat. Für ihn würde eine Erhöhung um 10,50 Mark monatlich eintreten. Ein Einkommensteuerpflichtiger, der bei einem Einkommen von 1000 bis 1500 Mark rund 8 Prozent seines Einkommens versteuert, wird dazu noch 4 Prozent vom Einkommen an Steuer zu zahlen haben. Bei wesentlich höheren Einkommen wird der Prozentsatz der neuen Steuerpflicht gegenüber der bisherigen Einkommensteuerpflicht wieder erheblich geringer werden, so daß die Hauptlast der „Krisensteuer“ auf den Einkommen von etwa 700 bis 2000 Mark liegen wird. Der Ertrag der Steuer wird, wie bereits berichtet, auf etwa 400 Mill. Mark errechnet.

Die Lohnsteuer-Rückerstattung

Berlin, 1. Juni. Der schwierigste Punkt der Notverordnung ist die Aufhebung der sogenannten Lohnsteuer-Rückerstattung für diejenigen, die schon Lohnsteuer gezahlt haben, aber arbeitslos geworden sind. Statt der Rückzahlung, die jetzt einen Betrag von 60 Millionen ausmacht, soll diese Summe den Ländern überwiesen werden. Von der ursprünglich beabsichtigten weiteren Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ist vorläufig Abstand genommen worden.

Gegenprogramm der Deutschen Volkspartei

Berlin, 1. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist heute nachmittag zusammengetreten, um zu der neuen Notverordnung Stellung zu nehmen. Die Fraktion ist nicht in allen Punkten mit dem Sanierungsprogramm der Regierung einverstanden und wird ihr eigenes Programm vorlegen, in dessen Mittelpunkt gewisse Monopolvorschlüsse stehen, die dem Reich erhebliche Mittel zuzuführen geeignet seien. Eine Befreiung der Wirtschaft könne andererseits am besten durch Steuerherabsetzungen erzielt werden. Außerdem soll äußerste Sparsamkeit bei den Gemeinden durch Abbau der Ausgaben und der Verwaltung, Einsparungen auf personellem Gebiet vorgeschlagen werden.

4,5 Milliarden Fehlbetrag?

Berlin, 1. Juni. Der Reichstagsabgeordnete und Finanzfachverständige Dr. Quack (Deutschnat.) berechnet neuerdings den zu erwartenden Fehlbetrag im Reich auf etwa 4½ Milliarden Mark, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Mindereinnahmen des Reichshaushalts rund 1400 Millionen, Mehrausgaben für Erwerbslosentlohnung insgesamt rund 2000 Millionen, Fehlbetrag der Reichsbahn 500 Millionen, Fehlbetrag der Länder, Kreise und Gemeinden, soweit sie nicht in den Mehrausgaben für die Erwerbslosen enthalten sind, rund 500 Millionen. Dazu kommt noch ein Fehlbetrag der Sozialversicherung außerhalb der Erwerbslosenfürsorge, der sich noch nicht abschätzen läßt.

Die „Berliner Börsenzeitung“ berechnet den Gesamtfahrbetrag auf über 3 Milliarden, der Führer der Landvolkpartei, Dr. Gerde, kommt in seiner Berechnung auf einen Abmangel von 2,8 Milliarden.

Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitags

Leipzig, 1. Juni. Gestern wurde hier der sozialdemokratische Parteitag durch den Parteivorstandenden Wels eröffnet, der (nach einer Gedächtnisrede für Hermann Müller das Hauptthema des Parteitags, den Kampf gegen den Faschismus behandelte. Der Nationalsozialismus solle nicht berufen sein, die reaktionäre Gewalt Herrschaft über das deutsche Volk zu errichten. Die deutsche Arbeiterklasse führe den Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Die Politik der Regierung Brüning sei nicht die Politik der Sozialdemokratie, die jede Verantwortung für die Handlungen dieser Regierung ablehne. Es sei das Verdienst der Sozialdemokratie, wenn es gelungen sei, die Angriffe des Unternehmertums auf die Sozialversicherungen im allgemeinen bisher abzuschlagen. Es müsse alles getan werden, um eine weitere Herabsetzung und schließliche Beseitigung der Reparationslasten herbeizuführen.

Der Parteitag wählte dann Wels und Depinski zu Vorsitzenden des Parteitags, zum Ehrenvorsitzenden den Senior der Partei, Rosa-Luxemburg.

Reichstagsabg. Tarnow sprach über das Thema „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse“. In der vorgeschlagenen Entschlüsselung heißt es u. a.: Eine gewaltige Steigerung der produktiven Leistungsfähigkeit in allen Wirtschaftszweigen und in aller Welt sei die unmittelbare Ursache der Massenverelendung, die sich in allen kapitalistischen Ländern ausbreitet habe. Den über-



quellenenden Mächtigkeit an Lebensmitteln, Rohstoffen und verarbeitenden Kräfte verwandelt die kapitalistische Welt in Hungernöte und Verelendung der Armen. Aus diesen widersinnigen Widersprüchen könne die Menschheit nur durch die Überwindung des kapitalistischen Systems und die Verwirklichung des Sozialismus befreit werden. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer Politik für die Sicherung des Friedens, die internationale Abrüstung, Erreichung der internationalen Kriegsschulden und Reparationen, Beseitigung aller Hemmnisse des internationalen Güterausstausches, Herabsetzung der Zölle, Abschluß langfristiger Handelsverträge, internationale Regelung des Kapitalstroms und Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht, gesetzliche Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche. Die Vornahme sozialer Reformen des Unternehmertums sei ein Ausfluß sozialer Brutalität. Die Durchsetzung dieser Gegenwartsforderungen ebenso wie die Verwirklichung des Sozialismus seien politische Machtsfragen. Die Verteilung der politischen Macht stehe noch im Gegensatz zur sozialen Struktur. Diesen Widerspruch aufzuheben ist die wichtigste Voraussetzung einer sozialeren Politik und der schnelleren Überwindung des Kapitalismus.

12. Reichsfrontsoldatentag

Breslau, 1. Juni. Am dem Anmarsch und Appell zum Reichsfrontsoldatentag nahmen etwa 150 000 Stahlhelmangehörige teil. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den ehemaligen Kronprinzen mit Gemahlin, die förmlich begrüßt wurden, den ehemaligen Chef der Heeresleitung v. Seeckt in Reichswehruniform, und Generalfeldmarschall Mackensen. Der Beginn der Veranstaltung wurde durch Salutsschüsse angekündigt. Es erfolgte zunächst eine Helden- und Frontsoldatenehrung. Bundesführer Düstler sagte u. a.: Der Frontgeist lebt in Millionen und wird wie eine Flamme das deutsche Volk erlassen. Bundesführer Seldte führte aus, daß kein Mittel der Innen- und Außenpolitik unbenuzt bleibe, der bedrängten Ostmark Hilfe zu bringen. Unser Kampf um Preußen ist eine wirksamere Hilfe als die Pfänderchen, mit denen man bisher die Wunden der Ostmark zu heilen versuchte. Wir werden nie die Grenzen von Versailles anerkennen. Das gemeinsame gesungene Deutschlandlied und der Vorbeimarsch an den Führern schloß die Kundgebung. Viel bemerkt wurde, daß auch General v. Seye am Vorbeimarsch teilnahm.

Bei und nach dem Aufmarsch wurden Stahlhelmer an verschiedenen Stellen von Kommunisten und anderen Verfeindeten angegriffen. 33 Personen wurden in Haft genommen, von denen sich sechs wegen Mordversuchs, 9 wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Als die Stahlhelmer von der mit der Tagung verbundenen Stageradeifeer zurückkehrten, wurde auf den Zug geschossen und ein Stahlhelmer getötet.

Bei Döhlau wurde ein Lastauto mit Stahlhelmern, die zum Frontsoldatentag nach Breslau führen, von einem Kleinbahnzug erfasst. Zwei Insassen wurden getötet, drei schwer und 9 leicht verletzt.

Erklärung des Präsidenten der Kath. Aktion

Rom, 1. Juni. In einer Unterredung des in Bologna erscheinenden „Resto del Carlino“ mit dem Leiter der Katholischen Aktion in Italien, Ciriaci, erklärte dieser u. a., die Katholische Aktion könne nicht mit einer politischen Aktion verwechselt werden. An eine verschleierte Wiederherstellung der früheren Katholischen Volkspartei werde nicht entfernt gedacht. Die Befürchtung, die Katholische Aktion könne zum Mittelpunkt einer regierungsfeindlichen Betätigung werden, sei unbegründet. Die Katholische Aktion wird sich immer nach den Richtlinien des Heiligen Stuhls und in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Konkordats außerhalb jeder politischen Partei und jeder politischen Betätigung halten.

In den beiden letzten Tagen sind von den Präseken bereits mehrere Verbände der Katholischen Aktion geschlossen und die Papiere beschlagnahmt worden. Damit ist nun der offene Kampf zwischen dem Faschismus d. h. dem italienischen Staat und der Kirche ausgebrochen.

Bombenanschläge in Bologna

Rom, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag explodierten in verschiedenen Teilen der Stadt Bologna drei Bomben, ohne Schaden anzurichten. Eine vierte Bombe explodierte in den Händen eines Karabiniers und tötete ihn. Außerdem wurde ein Soldat der faschistischen Miliz schwer verletzt. Einzelheiten stehen noch aus.

Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Schottland

London, 1. Juni. In Woffend (Schottland) kam es gestern

anlässlich einer katholischen Prozession zu Zusammenstößen mit Protestanten. Die Polizei schritt mit dem Gummiknüppel ein und verhaftete fünf Personen. Als dann nach einer im Zug mitgeführten Statue der Jungfrau Maria ein Stein geworfen wurde, begannen die Zusammenstöße von neuem. Die Fensterhebeln zweier von Protestanten bewohnter Häuser wurden eingeworfen. Viele Personen erlitten leichte Verletzungen.

Württemberg

Liebesarbeit in der Not der Großstadt

ep. Stuttgart, 1. Juni. Am Dreieinigkeitsfest beging die Eoang. Gesellschaft ihre 101. Jahresfeier mit einem Festgottesdienst in der Stiftskirche. Stadtpfarrer Riese-Ehlingen rief auf zur Mitarbeit im Dienst christlicher Barmherzigkeit. Organist Hennig und der Chor der Diakonieschule bereicherten die Feierstunde mit ihren Darbietungen. Pfarrer Remppis erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die zunehmende wirtschaftliche Not der Arbeit der Eoang. Gesellschaft ihr besonderes Gepräge gab. Eine Hauptaufgabe war die Hilfe für die Erwerbslosen. Die Stadtmission konnte neben vielen andern Liebesarbeiten und Gaben aus eigenen Mitteln und aus einer Landspende von 1300 Zentner Kartoffeln und 46 Ztr. Mehl usw. über 2700 Stuttgarter Familien mit teilweise reichlichen Spenden unterstützen. Die Armentafel konnte mit einer Einnahme von rund 10 000 M. besonders „verschämten Armen“ wirksame Hilfe bringen. Insgesamt wurden 50 000 Hausbesuche gemacht. Trotz aller Warnungen nimmt die Zahl der von auswärtigen zureisenden Mädchen immer noch zu, die vielfach kein Unterkommen finden können und dem Verderbnis anheimfallen. Besonders trüb spiegelt sich die Not in der Stellenvermittlung, ist doch die Zahl der Stellenjuchenden mit 3452 um 41 v. H. gegenüber dem letzten Jahr gestiegen, die der Stellenangebote dagegen um 7 v. H. gesunken. Die Gefährdetenfürsorge betreute 1020 Mädchen. Im November 1930 wurden 5 Tagheime für erwerbslose Mädchen und Frauen eröffnet. Für erwerbslose Männer wurde seit Dezember ein wöchentlicher Nachmittag mit Kasse und allerlei Darbietungen eingerichtet. Die Eoang. Gesellschaft hat vor einem Jahr 4 Kinderhorte übernommen bzw. begonnen, die etwa 150 Kinder betreuen. Die Diakonieschule hat eine dritte Abteilung bekommen zur Schulung der Schwestern und Fräulein, die in den Anstalten die Kinder und schulentlassene Mädchen zu leiten haben. Der Zeitstrichtenverein konnte über 1/2 Million religiöse Blätter verbreiten. Auch das Gemeindeblatt hat sich erfreulich weiter entwickelt.

Stuttgart, 1. Juni.

Rechnungsergebnisse des Württ. Staatshaushalts im Jahr 1929. Nach der dem Württ. Landtag vorgelegten Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Württ. Staatshaushalts vom Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) ergibt sich im ordentlichen Dienst eine bare Mehreinnahme von 7 101 066,87 M., ein Mehrbetrag der Ausgabe von 7 101 066,87 M., und demzufolge Ausgleichung. Der Voranschlag hatte einen Fehlbetrag von 10 680 350 M. enthalten. Bei der Restverwaltung ergibt sich eine bare Mehreinnahme von 23 780 989,17 M., ein Mehr der Einnahmereste von 19 421 863,27 M., somit eine Mehreinnahme im Soll von 43 202 852,44 M. Die Gegenüberstellung der Einnahmen in der Grundstücksverwaltung mit 31 587 776,26 M. ergibt eine Mehreinnahme im Soll dem Vermögensstand der Grundstücksverwaltung auf den 31. März 1930 von 19 479 689,58 M. und eine bare Mehrausgabe von 42 383,18 M. Die Einnahmereste übersteigen die Ausgabe von 19 522 037,47 M. Auf den 31. März 1930 verblieb noch ein verfügbares Restvermögen von 5 362 908,92 M.

Stageradeifeer. Unter Führung von Kapitän Wittmann leate eine Abordnung des Marinevereins Stutt-

Zinsfreie Darlehn,

unkündbar für Neubauten und Entschuldungszwecke städtischen u. ländlichen Grundbesitzes, durch die

Mitteldeutsche Bausparkasse

Aktiengesellschaft, Sitz Hannover 10

Bankkonto: Dresdner Bank, Filiale Hannover

Landesdirektion Stuttgart, Klopstockstr. 28

Fernsprecher Nr. 61 601.

Solvante Bezirksvertreter gesucht. Pro-pakte kostenlos

Zumpe macht Karriere.

Eines Brehvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Besuche mich!“
„Ausgeschlossen! Du weißt . . . ich bin noch Junggeselle und du hast eine so lebenswürdige unbeweidete Schwester.“
Alle drei lachten. Flott ging die Unterhaltung weiter.

Es war wieder alles in Ordnung. Nicht die kleinste Spur von dem frühlichen Schmaus war mehr zu sehen. Witte hatte sich auch zurückgezogen.

Zumpe fragte plötzlich: „Das Bankhaus Koch . . . ich habe nur den Namen gehört . . . ist wohl ziemlich groß?“
„Ja! Ein Privatbankhaus, aber es muß ein kluges Kapital haben, denn an allen Grundstücksgeäften, an den Großbauten, kurz überall sind sie beteiligt.“

„Wie kommt es, daß der Staat an diesem Privatbankhaus beteiligt ist?“

„Das hat folgende Bewandnis, Herr Zumpe. Der Seniorschef, Herr Dagobert Koch, gründete vor Jahren das Bankhaus. Da er aber Ausländer war, Ungar glaube ich, man sagt sogar Ruthene, ich weiß aber nichts Näheres, erhielt er die Erlaubnis nicht. Er trat dann an den Staat heran und erbot sich, den Staat mit 40 Prozent an seinem Gewinn zu beteiligen, wenn man ihm die Erlaubnis gäbe. Da er nun wohl auch gewisse Garantien beibrachte, ging der Staat provisorisch auf das Angebot ein und gab nach einer gewissen Probezeit die generelle Erlaubnis, war also mit 40 Prozent beteiligt. Und ich muß sagen, daß der Staat da einmal klug gehandelt hat. Es sind erkleckliche Gewinnquoten, die der Staat von Koch erhält.“

Zumpe hörte interessiert hinzu.

„Hm, das klingt sehr gut! Sagen Sie, Herr Regierungsrat, was macht die Bank für Geschäfte? Man hört doch so wenig in der Öffentlichkeit von ihr!“

„Die Bank beschäftigt sich in der Hauptsache mit Grundstücks- und Baugeschäften. Sie hat verschiedene Hochhausbauten finanziert, kauft große Gelände, erschließt sie der Siedlung, sie hat mit raschem Griffe das Gelände um verschiedene Seen in Brandenburg und Pommern aufgekauft und als Beekend- und Villenbauplätze verkauft. Ferner ist die Bank an den verschiedensten großen Industrieunternehmen beteiligt. So hat sie zum Beispiel die ganze Trockenindustrie, die wir erst seit ein paar Jahren nach amerikanischem Muster haben, in den Händen. Und vieles andere sonst noch!“

„Hm! So gilt also das Bankhaus als Grundsolid?“

„Grundsolid! Unbedingt! Was glauben Sie, Herr Zumpe, wenn das gar nicht der Fall wäre, dann würde das Ministerium gar nicht daran denken, hin und wieder Beamte zu Studienzwecken in das Bankhaus zu beurlauben. Mein Kollege ist ein solcher Glückspilz.“

Zumpe sah in Gedanken da.

Brettschneider rüttelte ihn.

„Was grübeln Sie, Zumpe?“

Nachdenklich entgegnete Anton: „Ich kann mir nicht helfen, Herr Regierungsrat . . . mir gefällt es nicht, daß das Ministerium hohe Beamte nach dem Privatbankhaus kommandiert, beurlaubt wollte ich sagen.“

„Warum?“ fragte Brettschneider erstaunt.

„Meinen Sie nicht, Herr Regierungsrat, daß es unter Umständen . . . sehr, sehr gefährlich sein kann?“

„Wieso! Das verstehe ich nicht!“

gari am Ehrenmal der im Weltkrieg gefallenen Kameraden auf dem Waldfriedhof eine Verbeerbtragung nieder. In schillerter Aussprache gedachte Kapitän Wittmann der am Stageradeifeer gefallenen Kameraden.

Die Wahlen im Kath. Lehrerverein nahmen einen einmütigen Verlauf. Als 1. Vorsitzender wurde der seitherige Führer, Mittelschullehrer Kapitän Wapen-Stuttgarter, mit hoher Stimmenzahl wiedergewählt. Der zwölfgliedrige Ausschuß weist nur eine Neuwahl auf.

Tagung des Müllerbunds. Der Württembergisch-Hohenzollerischer Müllerbund hält am Sonntag, den 21. Juni d. J., im Hofbräuhaus in Stuttgart (Ede Friedrich- und Kanzleistraße) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Zur Lage der Waldwirtschaft! Am 29. Mai hielt der Forstwirtschaftsrat der Württ. Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz von Graf von Reibherg seine 9. Jahresversammlung in Stuttgart ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag vom Städt. Forstmeister Grammel-Freudenstadt „Zur Lage der Waldwirtschaft“. In einer Entschließung wurde Staatsregierung und Landtag erneut gebeten, angesichts der von Woche zu Woche sich verschlechternden Lage der Waldwirtschaft und der damit verbundenen finanziellen Ausfälle für Staat, Gemeinde- und Privatwaldbesitzer mit möglicher Beschleunigung die maßgebenden Reichsstellen Schritte zu tun, daß endlich Maßnahmen ergriffen werden, den Zusammenbruch der deutschen Forstwirtschaft mit allen möglichen Mitteln auf zuhalten, und daß die im Ermächtigungsgesetz gegebene Möglichkeiten hierzu ergriffen werden, sobald die Voraussetzungen dafür vorliegen. Anschließend sprach Regierungsrat Dr. Wabec, Berlin, über „Waldbeststeuerung und Waldbewertung nach der Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930“.

Automatischer Verkehrsregler. Vor einem Kreis geladener Herren und vieler interessierter Zuschauer wurde heute vormittag an der Kreuzung Kniepl-Schellingstraße beim Stadgarten von der Sternberg Traffic-Automaten Compagnie aus Neustadt im Schwarzwald ein neuartiger, individuell-automatischer Verkehrsregler vorgeführt.

Tödlicher Verkehrsunfall. In der Redarstraße in Münster stieß der Lenker eines Kraftwagens mit einem Radfahrer zusammen. Dieser, ein 25 J. a. verh. Arbeiter aus Ostheim, erlitt eine schwere Kopfverletzung an deren Folgen er kurz nach seiner Einlieferung ins Cannstatter Krankenhaus gestorben ist.

Vom Tage. Bei der Ausführung von Betonierarbeiten im Keller eines Hauses der Löttingerstraße kam ein 48 J. a. Maurer mit einem elektrischen Lichtkabel in Berührung und war sofort tot.

Auf dem Schloßplatz wurde eine 76 J. a. Frau von einem Personenkraftwagen zu Boden gefahren. Sie zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu und starb während ihrer Verbringung nach dem Katharinenspital.

Aus dem Lande

Ehlingen, 1. Juni. Dreifaches Fest. Heute feiert Oberlehrer a. D. Eberhard Bollmer seinen 80. Geburtstag sowie mit seiner Lebensgefährtin Pia geb. Fichtel seine goldene Hochzeit, während seine Enkelin zum Traualtar schreitet.

Geunbach, Ob. Scharndorf, 1. Mai. Tödlich überfahren. Samstag abend sprang in der Hauptstraße beim „Hirsh“ ein 6 J. a. Mädchen aus Rutesheim, das hier mit den Eltern bei einer Hochzeit war, in ein von Rutesheim kommendes Lastauto. Das Mädchen ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

Gmünd, 1. Juni. Schädigung der Fischwässer. Fischer aus den Quellgebieten der Rems und Fils und ihrer Zuflüsse berichten: Die Muthochwasser vom 7. auf den 8. Mai haben, wie erst jetzt sich allmählich herausstellt, dem Fischbestand unserer Flüsse und Bäche erheblich geschadet. Dies gilt besonders vom Oberlauf der Rems und der Fils und ihren Zuflüssen. Wo keine Fischleitern den vom Hochwasser abwärts getriebenen Fischen die Rückwanderung ermöglichten, sind die klaren Forellnbäche fischarm geworden. Bei den hohen Kosten für Fischwassertoch und Bruteinsatz sollten, wo immer nötig, Fischleitern eingebaut werden.

Heilbronn, 1. Juni. 15 Zeugen, aber kein Angeklagter. Am Samstag sollte gegen Georg Bockstadt aus Mainhardt wegen Betrugs im Rückfall und schwerer Urkundenfälschung verhandelt werden. 15 Zeugen aus Mainhardt und Umgebung waren erschienen, nicht aber der Angeklagte. Das Nichterscheinen des vermögenslosen Angeklagten bedeutet nun für die Staatskasse einen erheblichen Aufwand. Einem Antrag des Staatsanwalts entsprechend beschloß das Gericht, gegen Bockstadt Haftbefehl zu erlassen und neuen Verhandlungstermin auf 5. Juni anzuberäumen.

„Wir haben es doch bei dem Stahlbed-Standal gesehen, der von Berlin immer noch nicht ganz überwunden ist, wohin es führt, wenn die Verbindungen zwischen einer höheren Beamtenschaft — d. h., hier handelte es sich um Kommunalbeamte bzw. Stadtverordnete — und einer Privatfirma zu privat werden.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Zumpe . . . das kommt doch hier nicht in Frage.“

„Doch, vielleicht noch viel mehr. Sagen Sie, Herr Brettschneider . . . ich meine Sie und Ihre Herren Kollegen im Innenministerium wissen doch so mancherlei, was nicht gut wäre, wenn es eine Privatfirma erführe!“

„Zweifellos! Aber Sie wollen damit doch nicht sagen . . .“

„Nichts, Herr Regierungsrat . . .“ beschwichtigte Zumpe, „was Ihre Ehrenhaftigkeit oder die Ihrer Herren Kollegen antasten könnte. Aber . . . zum Beispiel, die Stadt Berlin hat die Absicht, einen Hauptbahnhof zu bauen — nur als Beispiel genommen — das ist doch schließlich ein Punkt, wo das Innenministerium auch mitzureden hat.“

„Bestimmt, zum Teil wenigstens!“

„Gut! Einige hohe Beamte der in Frage kommenden Ministerien werden zweifellos also orientiert sein, welches Gelände dafür in Frage kommt.“

„Ja!“

„Und das trifft in tausend Dingen zu! Zum Beispiel . . . Ihr Ressort . . . die Monopolisierung des Versicherungswesens . . . angenommen, es ist so weit, Sie können mit gutem Gewissen behaupten, das Gesetz kommt. Glauben Sie nicht, daß dies manchem Börsenspekulanten sehr wichtig sein könnte.“

„Wahrscheinlich!“

(Fortsetzung folgt.)

Wödingen O. Heilbronn, 31. Mai. Ehrenbürger. Bei einer Abschiedsfeier wurde der von hier am 1. Juni in den Ruhestand tretende Stadtpfarrer Zeller durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats zum Ehrenbürger der Stadt Wödingen ernannt. Zeller wirkte 24 Jahre lang in Wödingen als Seelsorger.

Reutlingen, 1. Juni. Freiwilliger Volksdienst. Dem hier im Leben gerufenen Freiwilligen Volksdienst wurde vom Gemeinderat das gewünschte Areal bei der Scheffelstraße übertragen. Der Volksdienst nahm am 1. Juni seine Tätigkeit auf.

Bodelshausen O. Rottenburg, 1. Juni. Das alte Lied. Die Firma Sägewerk und Bausteinfabrik J. Fauser ist in Schwierigkeiten geraten. Sie ersucht ihre Gläubiger um ein Moratorium und hofft dadurch, den Betrieb über die Krisenzeit halten zu können.

Bad Liebenzell, 1. Juni. Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins. Am Sonntag tagte hier unter dem Vorsitz von Studienrat Dr. Pfeifer-Stuttgart der Württ. Schwarzwalddereins auf seiner 47. Hauptversammlung. Ein Antrag der Ortsgruppe Stuttgart, den Beitrag der Ortsgruppen an den Hauptverein von 3 Mk. auf 2,50 Mk. für die Mitglieder zu ermäßigen, wurde abgelehnt. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Sulz a. N. statt.

Ebingen, 1. Juni. Jubiläum. Der größte hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ begeht am kommenden Samstag und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens.

Winterslingen O. Balingen, 1. Juni. Gesangsfest. Am Sonntag hielt der Hohenzollern-Schallsburggau hier sein Sängerfest ab. Um 8 Uhr nahm das Wettgesang in der Turnhalle seinen Anfang. Am einfachen Volksgefang beteiligten sich 8 Vereine. Am erchwerten Volksgefang nahmen teil 5 Vereine. Beim einfachen Kunstgefang waren es 6 Vereine, beim erchwerten Kunstgefang 1 Verein. Rechts wurden noch etliche Ehrenpreise gesungen. Ein mächtiger Festzug bewegte sich nachmittags durch die Hauptstraßen des Dorfs. Hieran schloß sich ein großes Nachmittagskonzert.

Ulm, 1. Juni. Leichenändung. Die Leiche des am 27. Mai 1931 beim Baden in der Donau ertrunkenen Knaben Welfert wurde bei Straubing gelandet.

Zwiefalten O. Niedlingen, 1. Juni. Lebensrettung. Freitag abend bekam beim Baden der 21jährige Felix Schöcker ansehend den Krampf und verlor unter dem Wasser. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es seinen Kameraden Felix Altmann und Paul Schmid, den Untergegangenen vom Tod des Ertrinkens zu retten.

Friedrichshafen, 1. Juni. Das neue Fahrgast-Motorschiff „Ravensburg“ ist ein Schwesterschiff der beiden kürzlich in Dienst gestellten bayerischen Motorschiffe „Kempten“ und „Augsburg“. Die „Ravensburg“ faßt ungefähr 400 Personen und wird als Schiff mittlerer Größe besonders auch im Winterdienst wirtschaftliche Verwendung finden. Das Schiff ist 47 Meter lang, 7½ Meter breit, hat einen Tiefgang von 1,55 Meter und eine Wasserverdrängung von 230 Tonnen. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 24 Km. in der Stunde und kann auf 25 Km. gesteigert werden. Als Antriebsmaschinen wurden Dieselmotoren gewählt. Ein Voith-Schneiderantrieb gibt dem Schiff eine ausgezeichnete, ganz ungewöhnliche Wendigkeit. Das Schiff ist durch acht wasserdichte Vord- und Halbschotten in 9 Abteilungen so geteilt, daß es auch beim Vollaufen einzelner Abteilungen noch schwimmfähig bleibt. Zur Ausrüstung des Schiffs gehören u. a. 6 große Rettungsflöße für je 18 Personen und eine große Zahl von Rettungsringen und Schwimmwesten.

Vom bayer. Allgäu, 1. Juni. Erschließung der Starzlachklamm. Schon seit Jahren hat der Gemeinderat Sonthofen alljährlich einen Betrag von 1000 Mark zurückgelegt, der für die Erschließung der Starzlachklamm bei Sonthofen bestimmt war. Der Fremdenverkehrsverein Sonthofen hat sich nämlich entschlossen, die Erschließung der Klamm in Angriff zu nehmen, um dadurch den in das Allgäu kommenden Fremden ein Naturwunder seltener Art in nächster Nähe von Sonthofen zu bieten, und auf der anderen Seite den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Mit den schwierigen und zum Teil gefährlichen Arbeiten in der Klamm ist Braumeister Ammann in Sonthofen beauftragt. Von Dorf Winkel aus benötigt man eine Viertelstunde zum Wasserfall, der etwa 8 Meter hoch ist. Die Klamm dürfte eine Länge von etwa 1500 Metern und der Fluß ein Gefälle von 60 Metern auf dieser Strecke haben. Man rechnet, daß die Arbeiten bis Mitte des Sommers beendet sind.

Scheuende Pferde. — Absturz in den Bergen. Zwischen Fronzen und Weißensee scheuten vor einem vorbeifahrenden Postauto die Pferde des Landwirts Anton Binder von Tal bei Weißensee. Dabei geriet Binder unter den mit Sägemehl schwer beladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Fronzen verstarb. Binder ist Vater von sieben unmündigen Kindern. — Der 18 J. a. Zahntechnikerlehrling Behardt aus Wörthhofen wurde am Gimpel durch ein herabstürzendes Felsstück getroffen. Er stürzte etwa 20 Meter tief ab und wurde am Kopf schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus Krekelmoos eingeliefert werden mußte.

Nördlingen, 1. Juni. Unfälle. Die 27jährige Tochter des Landwirts Feldmeyer in Nöhernemmingen stürzte, als sie nach Hochheim fuhr, mit dem Rad, so daß ein Bein zerquetscht wurde. Nun mußte auch der 24jährige Bruder, von Beruf Metzger, ins gleiche Krankenhaus eingeliefert werden. Er hatte vor acht Tagen ein totes Stück Vieh geöffnet, das den Milzbrand hatte, was bei dem jungen Mann zu einer schweren Erkrankung führte.

Hausen i. A. in Hohenz., 1. Juni. Brand. Sonntag früh brach im Wohn- und Nebenwohngebäude des Müllers Christian Rädle Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Mühlsteine konnten gerettet werden.

Starzelin in Hohenz., 1. Juni. Hunde zerreißen eine Ziege. Am dem Stall in den heißen Tagen frische Luft zuzuführen, öffnete eine hiesige Frau die Stalltür. Diese Gelegenheit benutzten Hunde, drangen in den Stall ein und zerrissen eine angebundene Ziege.

Tagung der Elektro-Installateure

Heilbronn, 1. Juni. Die 6. Jahreshauptversammlung des Landesverbands Württemberg und Baden e. V. im Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes (R.E.G.) fand gestern hier statt. Eine Entschließung, die in der Hauptversammlung angenommen wurde, fordert zur Anhebung der Wirtschaft die restlose Aufhebung der Wob-

nungszwangsirtschaft, die sofortige Aufhebung der Wohnbaubehördungssteuer, die unverzügliche Senkung der unerträglich hohen Steuern, Soziallasten und Bankzinsen, und eine energische Vertretung dieser Forderungen durch die Ständevertretungen und die Fachpresse des Handwerks. Wirtschaftsminister Dr. M a i e r betonte die Notwendigkeit der Erhaltung einer möglichst breiten Schicht selbständig Arbeitender.

Alltägliche Dienstaufgaben

Uebertragen: Eine Fachlehrstelle für Handarbeit an der Volkshochschule in Stuttgart der unfähigen Handarbeitslehrerin Martha Kolb dolebst, eine Fachlehrstelle für Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen in Göttingen der unfähigen Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin Johanna K e b m a n n in Weibingen a. E., die Fachlehrstelle für Handarbeit und Hauswirtschaft in Biffingen a. E. der unfähigen Handarbeitslehrerin Margarete Stroß in Oppenweiler O. Badnang, und die Fachlehrstelle für Handarbeit und Hauswirtschaft an der evang. Volkshochschule in Künzelsau der Amtsverweiserin Elisabeth Koch dolebst.

Ernannt: Oberregierungsrat W i l h e l m bei dem Landesfinanzamt, Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben, zum Landesfinanzamtsdirektor.

Verfehlt: Regierungsrat Balz, Vorsteher des Finanzamts Maulbronn, als Vorsteher an das Finanzamt Biberach (Nrh); Steuerinspektor K l o a r bei dem Finanzamt Sigmaringen, Hilfsstelle Heuberg, an das Landesfinanzamt; Oberzollsekretär Zimmer bei dem Hauptzollamt Heilbronn an das Zollamt Friedberg, Landesfinanzamt Darmstadt; Oberzollsekretär Harz bei dem Zollamt Schweningen an das Hauptzollamt Heilbronn; teehn. Reichsbahninspektor Ludwig in Lauffen (Recht) nach Heilbronn (Bahnmeister 1).

In den Ruhestand versetzt: Landesfinanzamtsdirektor Ebert bei dem Landesfinanzamt, Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben; Bezirksollkommissar E h a r d t, Leiter des Bezirksollkommissariats (St.) Weinsberg.

Lokales.

Wildbad, den 2. Juni 1931.

Der Berliner Wagen fuhr gestern zum ersten Male direkt — ohne Aufenthalt in Pforzheim — nach hier durch, Berlin Anh. ab 9.02 Uhr, Wildbad an 22.24 Uhr und war außerordentlich gut mit Gästen aus Berlin und weiterhin besetzt.

Landesfurtheater. Heute abend wird das Lustspiel „Geschäft mit Amerika“ von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld gegeben. Das Geschäft mit Amerika ist ein harmantes Lustspiel mit originellen Einfällen, witzig, humorvoll und erheitender Situationskomik. Regie führt Heinz Blanke. Allen denen, die sich in den trübten Zeiten einige Stunden Laune und Heiterkeit verschaffen wollen, seien diese beiden Lustspielabende wärmstens empfohlen. — Mittwoch abend findet die Erstaufführung der neuen Operette „Majestät läßt bitten“ von Walter Kollo statt. Hauptpartien sind besetzt mit Käthe Hesse, Gerda Pauche, Alfred Fierment und Arthur Hey. Beginn der Vorstellungen jeweils abends 8 Uhr.

Schießsport. Am Samstag den 30. und Sonntag den 31. Mai hielt die K. K. Schützenabteilung des Krieger- und Militärvereins ihr diesjähriges Preischießen ab. In großer Anzahl waren Schützen aus Nah und Fern erschienen, so daß auf sämtlichen Ständen meistens Hochbetrieb herrschte. Dank vorzüglicher Organisation und Vorbereitung klappte alles, was mit dem Schießbetrieb zusammenhing, tadellos. 105 Schützen und 8 Jungschützen kämpften im edlen Wettstreit. Der in der Rennbachhalle aufgebaute Gabentisch war äußerst reichhaltig und mit wertvollen und nützlichen Gegenständen ausgestattet. Jeder anwesende Schütze war vom Gebotenen begeistert. Deshalb wurde alles darangesetzt, um einen der Preise zu erlangen. Im Ganzen wurden 341 Serien gelöst und mehr als 3000 Schuß abgegeben.

Gruppenschießen: 5 Mann je 3 Schuß liegend, kniend und stehend freihändig.

1. Preis: Doppel	390 Ringe
2. Preis: Schwann	373 Ringe
3. Preis: Birkenfeld	371 Ringe
4. Preis: Dittenhausen	342 Ringe
5. Preis: Calmbach	331 Ringe
6. Preis: Feldbrennach	293 Ringe
7. Preis: Dennach	255 Ringe

Die Gruppe 1 Wildbad erreichte 351 Ringe, die Gruppe 2 335 Ringe.

Die siegende Gruppe Doppel erhielt den vom Krieger- und Militärverein Wildbad gestifteten Wanderpokal und die nachfolgenden Gruppen erhielten Plaketten und Diplome.

Einzelstehen liegend freihändig:

1. Preis: Karl Diehoff, Wildbad	58 Ringe
2. Preis: Viktor Neßter, Wildbad	57 Ringe
3. Preis: Dito Treiber, Döbel	57 Ringe
4. Preis: Eugen Jorke, Dillstein	57 Ringe
5. Preis: Alb. Neuweiler, Dennach	57 Ringe
6. Preis: E. Böhner, Birkenfeld	57 Ringe
7. Preis: W. Schöttle, Döbel	56 Ringe
8. Preis: Fritz Hainer, Wildbad	56 Ringe
9. Preis: Ludwig Fir, Birkenfeld	56 Ringe
10. Preis: Rob. Vott jen., Wildbad	55 Ringe
11. Preis: Walter Morlok, Dennach	55 Ringe
12. Preis: W. Schüller, Schwann	55 Ringe
13. Preis: W. Walter, Döbel	55 Ringe
14. Preis: Willi Eitel, Wildbad	55 Ringe
15. Preis: Kometisch, Bönningheim	54 Ringe
16. Preis: Härter, Dennach	54 Ringe
17. Preis: Eugen König, Döbel	54 Ringe
18. Preis: Hermann Knöller, Höfen	54 Ringe
19. Preis: Ernst Duf, Schwann	54 Ringe
20. Preis: Jakob Messerle, Wildbad	54 Ringe
21. Preis: Friedrich Knöller, Höfen	54 Ringe
22. Preis: Anton Godeler, Döbel	53 Ringe
23. Preis: Fritz Gurrbach, Enzthal	53 Ringe
24. Preis: Chr. Neuweiler, Dennach	53 Ringe
25. Preis: Richard Knapp, Wildbad	53 Ringe
26. Preis: Wilhelm Kaufmann, Wildbad	53 Ringe
27. Preis: Rocco, Schwann	53 Ringe
28. Preis: Rudolf Schöttle, Wildbad	53 Ringe
29. Preis: R. Wurster, Calmbach	53 Ringe
30. Preis: Max Deiß, Calmbach	53 Ringe
31. Preis: Alfred Sager, Calmbach	52 Ringe
32. Preis: Hermann Roth, Dittenhausen	52 Ringe
33. Preis: Georg Gassner, Enzthal	52 Ringe
34. Preis: Walter Zedler, Birkenfeld	52 Ringe
35. Preis: Burkhard junior, Schönbürg	52 Ringe
36. Preis: Albert Müller, Mäglingen	52 Ringe
37. Preis: Grammel, Enzklösterle	52 Ringe
38. Preis: Haberger, Enzklösterle	52 Ringe
39. Preis: Wilhelm Böhner, Enzthal	52 Ringe
40. Preis: Wilhelm Bauerl, Wildbad	52 Ringe
41. Preis: Rudolf Jäger, Wildbad	52 Ringe

42. Preis: A. Koller, Enzthal	52 Ringe
43. Preis: E. Kentschler, Dennach	52 Ringe
44. Preis: Gottlob Eitel, Wildbad	52 Ringe

Einzelstehen stehend freihändig:

1. Preis: Viktor Neßter, Wildbad	32 Ringe
2. Preis: Kometisch, Bönningheim	32 Ringe
3. Preis: Wilhelm Kaufmann, Wildbad	32 Ringe
4. Preis: Karl Diehoff, Wildbad	31 Ringe
5. Preis: Müller, Mäglingen	31 Ringe
6. Preis: W. Schöttle, Döbel	30 Ringe
7. Preis: A. Schöttle, Wildbad	29 Ringe
8. Preis: Zedler, Birkenfeld	29 Ringe
9. Preis: Fritz Krauß, Wildbad	28 Ringe
10. Preis: J. Messerle, Wildbad	28 Ringe
11. Preis: R. Knöller, Höfen	28 Ringe
12. Preis: Walter Kiefer, Wildbad	28 Ringe

Jungschützen:

1. Preis: Fritz Bink, Wildbad	53 Ringe
2. Preis: Otto Bohlinger, Schwann	50 Ringe
3. Preis: Hermann Fischer, Wildbad	45 Ringe
4. Preis: Erwin Heine, Wildbad	45 Ringe
5. Preis: Wilhelm Hammer, Wildbad	43 Ringe

Auf die von Herrn Walter Frischie, Hotelier gestiftete Festscheibe wurden von 99 Schützen 96 Treffer erzielt. Die besten Treffer wurden in folgender Reihenfolge mit Breiten bedacht: 1. Kläiber, Enzthal; 2. Bodenschag, Enzklösterle; 3. Bink, Eugen, Birkenfeld; 4. Müller, Albert, Mäglingen; 5. Peter Arno, Wildbad; 6. Krauß, Fritz, Wildbad; 7. Schöttle, Döbel; 8. Aberle, Hermann, Wildbad; 9. Sager, Alfred, Calmbach.

Die für nachmittags und abends geplanten Unterhaltungen im Rennbachgarten mußten leider wegen des nachmittags einsetzenden Regens ausfallen. Dafür war abends nach der Preisverteilung in der Rennbachhalle noch gemütliches Beisammensein. Anlässlich dieses wurden durch den Vorstand des Krieger- und Militärvereins einigen Schützen folgende Auszeichnungen überreicht: Hermann Pflumm die kleine goldene Medaille, J. Messerle die große bronzene Medaille des Württb. Kriegerbundes, Wilhelm Eitel die kleine silberne Ehrennadel des Reichskriegerbundes Ruffhäuer.

Nach einigen fröhlich verbrachten Stunden trennten sich die Teilnehmer mit dem Bewußtsein, daß in der Werbung für den Schießsport mit der abgehaltenen Veranstaltung ein guter Schritt vorwärts getan wurde.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Turnhalleeinweihung in Schwann. — Gerätemeisterchaftskämpfe. In der heutigen Notzeit ist es für die Turnvereine äußerst schwer, sich eigene Turnplätze und Turnhallen zu verschaffen. Aber dennoch wagt sich so mancher Verein an die Lösung solcher Aufgaben heran, was auch erfreulicherweise von dem aufwärtsstrebenden To. Schwann gelangt werden kann. Wenn es auch nicht möglich war, die neuerstellte Turnhalle nach den ursprünglichen Plänen auszuführen, so hat sich doch der Verein eine Turnstätte geschaffen, die vorläufig den turnerischen Erfordernissen genügt und jederzeit erweitert werden kann. Die Einweihung derselben fand am vergangenen Sonntag nachmittag statt, womit zugleich die Austragung der Gerätemeisterchaften innerhalb des Gaues unter Leitung von Mannerturnwart Panfle-Calw verbunden wurden. Als Kampfrichter fungierten Gustav Wicker-Liebenzell und Wlth. Schweizer-Obernhausen. Leider setzte um die Mittagzeit ein rieselnder Regen ein, der die ganze Veranstaltung wesentlich beeinträchtigte. Nach dem Begrüßungsschrei der Sängerriege Schwann entbot Bürgermeister Weiker namens der Gemeinde den aus dem ganzen Gaugebiet herbeigeeilten Gästen herzlichen Willkommen und ermunterte in martigen Worten die Turner von Schwann zu weiterem Zusammenhalt. Namens des Turnvereins begrüßte Vorstand Emil Genner die zahlreich erschienenen Gäste herzlich und entwickelte ein klares Bild über das Zustandekommen des Planes zur Erbauung einer Turnhalle, der auch unter schwierigen Verhältnissen verwirklicht werden konnte. Im besonderen gedachte er dankbar verschiedener Stifter (Gemeinde, Handwerker usw.), sprach der Gauleitung für die Uebertragung der Gerätemeisterchaftskämpfe den Dank des Vereins aus und übergab dann die Halle in die Obhut des Vereins, in welcher nunmehr bei Wind und Wetter das Turnen gepflegt werden kann. Der 2. Gauvertreter überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Gauleitung und verbreitete sich im besonderen über das deutsche Turnen, wobei noch eine intensivere Durchbildung des Geräteturnens anzustreben sei und dankte dem To. Schwann und dessen Führung als ein vorbildliches Glied unseres Gaues. Mit dem Chor „Turnerwählpruch“ war der schlichte Weiheakt beendet. Mit den nun folgenden Wettkämpfen wurde am Pferd begonnen, wobei eine gewisse Unruhe der Turner zu beobachten war. Am Barren und Reck fanden sich die Turner besser zusammen und wurden ganz beachtliche Leistungen erzielt. Dasselbe galt auch bei den Freübungen, die in ihren rhythmischen Formen großes Interesse erweckten. Man konnte die Wahrnehmung machen, wie durch Pflege der Leibesübungen die Körperbeherrschung erzielt wird. Die Wettkämpfe waren äußerst spannend, da jeder Teilnehmer sein bestes hergab. So haben sich die Gerätemeisterchaftskämpfe im Gau gut eingeführt und es dürfte in Zukunft noch eine stärkere Beteiligung zu erwarten sein. Um 6.30 Uhr nahm der 2. Gauvertreter die Preisverteilung vor, dabei hervorhebend, daß die Ergebnisse sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten. Meister am Reck wurde G. Hornidel-Calw mit 32 Punkten, am Barren W. Knapp-Altensteig und W. Hornidel-Calw mit 33 Punkten, am Pferd Max Aldinger-Schwann mit 32 Punkten. Als Gesamtmeister ging Ernst Seeger-Altensteig mit 128 Punkten hervor. Weiter folgen Max Aldinger-Schwann und G. Hornidel-Calw mit je 122, Fr. Eitel-Wildbad mit 121, H. Reichstetter-Engelsbrand mit 120, W. Knapp-Altensteig mit 118, Fr. Bürkle-Schwann mit 116, Anton Sig-Wildbad mit 114 und Willy Thomsen-Altensteig mit 94 Punkten. Ein gemütliches Länzchen im Lokal zum „Hirsch“ beschloß die gelungene Veranstaltung.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

Mittwoch, 3. Juni

8.55: Seltene Gabe, Weiterbericht, Morgenmusik, 7.00: Weiterbericht.
10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkenverkehrs-konzert, 12.30: Frauenkonzert, 12.50: Neuerer Zeitgeschehen, 13.00: Schall-plattenkonzert, 13.30: Weiterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 15.30: Kinderkunde, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitungsbesprechung, Calw-wissenschaften, 18.15: Vortrag: Deutsche Ordnungsforschung 1930, 18.45: Vortrag: Vom Recht auf Krieg zum Recht auf Frieden, 1. 19.15: Zeitungsbesprechung, 19.30: Und so verbringt du deinen Abend? Schallplattenkonzert, 20.30: Konzert, 21.00: Typen, 21.30: Schlagert und Chansons, 22.30: Nachrichtendienst, Weiterbericht, 22.45: Eigenmusik.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frensdorff †. Der älteste deutsche Gelehrte und der älteste Einwohner der Stadt Göttingen ist am 1. Juni kurz vor Vollendung seines 98. Lebensjahrs gestorben. Der Verstorbene hat sich insbesondere auf dem Gebiet der deutschen Rechtsgeichte, vornehmlich des hanseatischen Rechts, einen großen Namen erworben. Frensdorff hat dem Lehrkörper der Göttinger Universität 54 Jahre angehört.

Eine Wallfahrtskirche beraubt und besudelt. In die Gulleitkirche bei Oberschopheim in Baden, eine vielbesuchte Wallfahrtskirche, drangen nachts Diebe ein. Sie besudelten den Altar, raubten das reichvergoldetezepter der Madonna, Oberkleid und Krone des Jesuskinds, zertrümmerten Kreuze und Reliquientafeln und stahlen die kirchlichen Gewänder. In Kanzeltuch und Messbücher brannten sie große Löcher und erbrachten den Opferstock.

Zurücklassen nichtreparierter Granaten durch die Besatzung. Wie auf dem ehemaligen deutschen Exerzierplatz Grüneberg bei Trier, so werden jetzt auch auf dem erst durch die Franzosen seinerzeit erzwungen eingerichteten Schießplatz von Bellingen (einige Kilometer südlich von Trier), der zur Zeit von deutschen Kommandos durchsucht wird, zahlreiche nichtreparierte Artilleriegeschosse und sogar Flugminen gefunden. Da dieser Schießplatz mitten in bebautem Gelände liegt, war die Gefahr, daß die Bauern beim Umpflügen ihrer Felder durch diese Geschosse verunglücken könnten, besonders groß.

Anschlag auf einen D-Zug. In der Nacht zum 1. Juni wurden zwischen den Bahnhöfen Debisdelle (Regierungsbezirk Magdeburg) und Försfelde von unbekanntem Täter zwei eiserne Eggen und ein Hemmschuh auf die Gleise gelegt. Der D-Zug 6 schleifte diese Gegenstände eine Strecke mit, konnte aber nach Halten auf freier Strecke und Wegräumen des Hindernisses unbeschadet seine Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Hannover hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Unterschlagung. Der Vorsitzende der Spar- und Darlehenkasse in Herchen (Westf.) ist wegen Unterschlagung von 100 000 Mark verhaftet worden.

Nach Unterschlagung von 32 000 Mark Gehalt- und Lohngehalt ist der Regner der Hospitalrentnerlei Haina (Kassel), Tusch, geflüchtet.

Unterschlagung. Ein Polizeizeutnant der Polizeischule in Bonn hat 50 000 Mark, die er bei der Reichsbank erheben sollte, unterschlagen und ist in einem Auto über die französische Grenze geflüchtet.

Depotunterschlagung. Gegen das in Zahlungsschwierigkeiten geratene Wiener Bankgeschäft Lupf, Lieben u. Co. ist Untersuchung wegen Depotunterschlagungen, Konkursverbrechen u. a. W. eingeleitet worden. Es soll sich um etwa 500 000 Schilling handeln.

Aufenthaltsort. Bei Ostende (Belgien) stieß ein Touristenauto auf einen Baum. Vier englische Touristen wurden getötet, sieben weitere Insassen schwer verletzt.

Hitze in Amerika. In New York zeigte das Thermometer am Samstag 31, in Boston 32 Grad Celsius.

Sport

Amerikanische Segelflieger besuchen Deutschland. Der Verband amerikanischer Segelflieger plant für den Sommer dieses Jahres eine Reise zu den deutschen Fliegern und Segelfliegerschulen. Die Reise, die unter Führung von Vertretern des Verbands amerikanischer Segelflieger durchgeführt werden soll, wird am 23. Juli von New York aus mit dem Hoodschnelldampfer „Europa“ antreten werden.

Handel und Verkehr

Sonderbestellungen der Reichsbahn

Im Rahmen der bevorstehenden Rotverordnung wird die Reichsbahn zusätzliche Aufträge vergeben, deren Gesamtwert, wie verkaufter, zwischen 150 und 200 Millionen RM liegt. Die Bestellungen werden sich im wesentlichen auf den Oberbau erstrecken, bei dem noch große Mängel von rund 3000 Kilometer ausbessern sind. Es handelt sich dabei um Rückstände, die teilweise bis zu den Kriegs- und Inflationsjahren zurückgehen, die man aber seither im Rahmen des normalen Beschaffungsprogramms nicht hat ausbessern können. Technische Rückstände will man bei dieser Gelegenheit ebenfalls beseitigen. Die Finanzierung dieser zusätzlichen Aufträge wird mit Hilfe des Reichs erfolgen, ohne daß man im Augenblick überblickt, in welcher Form das Reich die Beseitigung beabsichtigt. Denkbar ist eine Finanzierung mit Hilfe der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, deren Finanzen dadurch verbessert werden sollen, daß infolge der Arbeiten der Reichsbahn eine große Zahl von unbeschäftigten Arbeitskräften Verwendung und Verdienst findet.

Gemeinschaft der Freunde

Die „Gemeinschaft der Freunde“ Wästenrot, Gemeinnützige G.m.b.H. in Ludwigshafen (Württemberg) ist auch im Berichtsjahr 1930 trotz der durch die geschlichen Bestimmungen in Oesterreich notwendig gewordenen Abtrennung des österreichischen Geschäftsbereiches weitens die größte deutsche Kaufpartasse geblieben. Die jetzt rein reichsdeutsche G.d.F. beziffert für Ende 1930 ihren Gesamtbestand an Kaufparaverträgen auf 45 491 Kaufparaver mit

719,889 Millionen Reichsmark Gesamtaufsumme. Die allgemeinen Verwaltungsstellen betragen 1,36 (1,35) Mill. RM oder 0,19 (0,17) Proz. der gesamten Kaufparassumme und rd. 1,9 (2,2) Proz. der gesamten Hypothekendarlehen. Die zahlreichen Neugründungen an Kaufpartassen machen die Erhöhung der Verbefkosten auf 1,08 (0,53) nötig, davon Vertreterprovisionen 0,26 (0,37), und die Verzinsung der Sparguthaben erfordern 1,61 (1,46); dagegen erbrachten Zinsen 3,72 (3,69). Nahe fast halbierten Abschreibungen (0,14 nach 0,27) wurde den Rücklagen ein Uebererschuss von 0,61 (0,87) zugewiesen. Die durchschnittliche Beleihung der von der Gesellschaft finanzierten Eigenheim beträgt rd. 46 Proz. des amtlichen Schätzwertes. Durch Beteiligung hat die G.d.F. maßgebenden Einfluß auf ihr Tochterunternehmen in Oesterreich und auf die Bayerische Kaufpartasse, gemeinnützige G. m. b. H., München; bei dieser hat sie eine Garantieleistung übernommen für ein vom bayerischen Staat gegebenes Darlehen in Höhe von 300 000 RM und gegenüber den Sparpartnern der Bayerischen Kaufpartasse für deren Sparguthaben in Höhe von rd. 500 000 RM; gegen etwaige Verluste ist die G.d.F. gesichert. Die Betriebsanlagen in Höhe von 1,25 (0,34) haben sich durch Uebernahme des neuen Verwaltungsgebäudes in Ludwigshafen vermehrt. Die unklübbaren Sparguthaben der später zuzuteilenden Kaufparassen erhöhten sich trotz der schlechten Wirtschaftslage von 61,00 auf 75,07. Der „Stiftung für soziale Notfälle und Kinderreiche“ sind seit Bestehen rd. 0,125 zugewendet worden; aus der Stiftung werden unverzinsliche Zusatzdarlehen gewährt. Die Betriebskreditoren werden mit rd. 0,348 ausgewiesen. Die bisherigen Ergebnisse lassen auch für das Jahr 1931 eine weitere günstige Entwicklung erhoffen.

Berliner Dollarkurs. 1. Juni. 4,2065 G., 4,2145 B. Dt. Abt.-Ant. 52,80.
Berliner Geldmarkt. 1. Juni. Tagesgeld 5,5—7,5 v. H.
Privatdiskont. 4,75 v. H. kurz und lang.

Die Nezzahl für die Lebenshaltungskosten im Mai hat mit 137,3 gegenüber 137,2 im Vormonat leicht angezogen. Die Nezzahl für Ernährung ist um 0,5 v. H. auf 129,9 gestiegen, für Wohnung mit 131,6 unverändert geblieben. Zurückgegangen sind die Nezzahlen für Bekleidung um 0,8 v. H. auf 140,4 für „sonstigen Bedarf“ um 0,1 v. H. auf 184,9.

Neue amerikanische Schatzscheine. Schatzsekretär Mellon gab bekannt, daß am 15. Juni 3,125prozentige Schatzscheine im Gesamtwert von 800 Millionen Dollar zum Kauf aufgelegt werden sollen. Sie werden im Jahr 1949 fällig und können vom 15. Juni 1946 ab eingelöst werden. — Damit bestätigte sich in der Hauptache die kürzlich verbreitete Meldung über eine Milliarden-Anleihe.

Die Nationalbank von Argentinien hat den Diskontsatz von 6,5 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Der Sturz der spanischen Peseta setzt sich infolge der schlimmen inneren Lage des Landes nach der Revolution weiter fort. Die Berliner Börse notierte in Uebereinstimmung mit London den Kurs mit 34,10 Mark für 100 Pesetas. In ganz Spanien herrscht große Unruhe und Besorgnis.

Die Republik Peru hat alle Zahlungen auf In- und Auslandschulden bis mindestens 31. Dezember 1931 eingestellt. Die dadurch freierwerbenden Gelder sollen zur Ausbezahlung der seit längerer Zeit überfälligen Gehälter für Beamte usw. verwendet werden.

Die amerikanische Winterweizenernte hat in Texas bereits begonnen. Es lagen aber noch etwa 192 Millionen Busbels (rund 53,76 Mill. Doppelzentner) vorjährigen Weizens obgleich in den letzten Wochen beträchtliche Weizenverschiffungen besonders nach Europa stattgefunden hatten. Europa ist mit außereuropäischem Weizen überreich gefüllt. An der Berliner Börse ist daher der Weizenpreis in letzter Woche um 10—12 Mark je Tonne gesunken. Die amerikanischen Farmer wissen nicht mehr, wohin mit dem Weizen, zumal auch die neue Ernte große Mengen verspricht. In Kanada liegen die Verhältnisse ähnlich. Auf der internationalen Weizenkonferenz in London, die kürzlich ergebnislos geschlossen wurde, schlugen daher die Vertreter der Vereinigten Staaten eine Einschränkung des Weizenbaus in den Hauptweizenländern vor. Der Vorschlag scheiterte an der Weigerung Rußlands, das seinen Weizenbau ständig vergrößert und ausfischlosen Wettbewerb macht. Die Einschränkung in Amerika würde also sofort von Rußland ausgenutzt werden. Die amerikanische Landwirtschaft ist daher über die kommende Preisgestaltung sehr in Sorge.

Dänemark plant eine Brücke über den Storström. Bekanntlich soll ein Damm gebaut werden, der Stralsund mit der Insel Rügen verbindet. Nun wird auch dem dänischen Parlament eine Regierungsvorlage zugehen für eine feste Brücke über den sogenannten Storström, der die dänischen Inseln Falster und Seeland trennt. Zurzeit vermittelt eine Fähre die Verbindung von Warnemünde über Sjebler nach Kopenhagen. Der Bau der Brücke würde, falls es sich um eine Hochbrücke handelt, 88 Millionen Kronen (42,56 Millionen Mark), falls es sich um eine niedrige Klappbrücke handelt, 16 Millionen Kronen kosten. Die Bauzeit beträgt in beiden Fällen etwa drei bis vier Jahre. Die Brücke würde den Verkehr zwischen Dänemark und Deutschland wesentlich vereinfachen.

„Kurwa“. Ueber 20 Großhandelsfirmen aus Bayern, Württemberg und Baden haben die Einkaufsgenossenschaft der Großhändler in Kurz-, Weiß- und Wollewaren e. G. m. b. H. („Kurwa“), Sitz München, gegründet. Einerseits soll durch Erteilung von größeren Aufträgen der Industrie eine rationellere und verbilligte Herstellung ermöglicht werden, andererseits soll den angestrebten Großhandelsfirmen deren Kreis nicht auf Süddeutschland begrenzt sein soll, die Möglichkeit zu preiswerter Bedarfsdeckung geboten werden. Vorsitzender ist Kommerzienrat Haumann in F. V. O. Leuze u. Söhne, München.

23 Millionen Verlust bei Karstadt. Die große Warenhaus-Gesellschaft Karstadt in Hamburg, die in vielen Städten

Niederlassungen besitzt, schließt das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 23,19 Millionen Mark (v. B. 12 v. H. Dividende aus 15,11 Millionen RM. Reingewinn). Die Steuern betragen 13,10 (7,44) Mill. RM., die Geschäftsaufwendungen 78,94 (85,60) Millionen, der Bruttogewinn 111,63 (118,70) Millionen Mark, die Gesamtumsätze 310,61 (327,83) Millionen Mark. Es mußten 25,33 Mill. außerordentliche Abschreibungen vorgenommen werden. 20 Mill. Stammaktien sollen in Vorkursaktien umgewandelt und die Sparmaßnahmen durch Zusammenziehung, Personalabbau usw. weiter durchgeführt werden.

Die Vereinigte Glasstofffabriken AG. in Elberfeld verzeichnen bei 9,6 Millionen notwendig gewordenen Abschreibungen einen Verlust von 2,7 Millionen Mark. Im Vorjahr betrug der Verlust 58,31 Mill. Mark, der aus den geschlichen Rücklagen gedeckt wurde.

Die Chr. Beyer AG., Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei, Stuttgart, verteilt für das Geschäftsjahr 1930 wieder 4 Prozent Dividende. Es ergab sich ein Reingewinn von 60 674 (61 129) RM. Die Dividendenzahlung erfordert einen Betrag von wieder 42 400 Mark, dem Reservefonds werden, wie im Vorjahr, 10 000 Mark zugeführt; nach der jahungsgemäßen Lasten von 4000 Mark (unv.) verbleiben 4274 Mark zum Vortrag. Das Geschäftsjahr 1930 war für die Druckerei wie den Verlag befriedigend.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Mai 1931 durch den Reichsanzeiger 956 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgeleiteten Anträge auf Konkursöffnung — und 655 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für April 1931 stellen sich auf 972 bzw. 655.

Zahlungseinstellung. Leinwandfabrik R. W. Nachtigall in Stöben (Thüringen). Verbindlichkeiten 280 000 Mark.

Stuttgarter Börse. 1. Juni. Die erste Börse dieser Woche eröffnete zu schwächeren Kursen. Im Verlauf ziemlich unveränderte Kurse. Schluß ruhig. Rentenmarkt unverändert.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse. 1. Juni. Auf dem Getreide- und abgelaufenen Woche keine Veränderungen eingetreten. Geschäftsgang nach wie vor schleppend. Es notierten je 100 kg: Auslandsweizen 30,25—32 (am 26. Mai: 30,50—32,50), württ. Weizen 29,50—30,50 (30—31), Hafer 20—20,50 (20—21), Wiesheu (lofe) 4—5 (4—5,50), Rieseheu (lofe) 5—6 (unv.), brautgepreßtes Stroh 3—3,75 (unv.), Weizenmehl 42,50—43 (43—43,50), Brotmehl 30,50—31 (31—31,50), Reis 13—13,50 (12—13,50) H.

Bremen, 1. Juni. Baumwolle Middl. Univ. S. md. Iota 9,60.

Märkte

Mannheimer Schlachtlehmarkt. 1. Juni. Auftrieb: 145 Ochsen, 120 Bullen, 194 Kühe, 311 Färken, 639 Kälber, 2 Schafe, 2706 Schweine, 3 Ziegen. Preis für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen a) 45—47 b) 34—38, c) 36—40, Bullen a) 34—38, b) 31 bis 33, c) 28—30, Kühe a) 33—37, b) 26—30, c) 20—23, d) 14 bis 16, Färken a) 45—48, b) 40—42, c) 35—38, Kälber b) 66—67, c) 62—65, d) 54—60, e) 45—48, Schafe b) 32—34, Schweine b) 44 bis 46, c) 45—47, d) 46—48, e) 44—46, f) 41—44, g) 29—30, Ziegen 12—24 d. St. Marktverkauf: Großvieh ruhig, kleiner Viehbestand; Kälber mittel, geräumt, Schweine ruhig, langsam geräumt; Donnerstag keine Börse.

Viehpreise: Gönningen: Rinder 250, Kalbinnen bis 450, Kühe bis 550. — Ravensburg: Anstellrinder 160—350, Kalbinnen 280 bis 500. — Wilmanningen: Ochsen 350—550, Kühe 280—420, Kalbinnen 300—460, Jungkinder 160—250, Kälber 80—100 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 8—24. — Crailsheim: Fäuser 40—65, Milchschweine 14—22. — Giengen a. Br.: Milchschweine 14—25, Fäuser 30—40. — Heilbronn: Milchschweine 10—20, Fäuser 32—50. — Herrenberg: Milchschweine 14—20, Fäuser 30. — Ishofen: Milchschweine 10—17. — Künzesau: Milchschweine 11—23. — Nürtingen: Fäuser 33—37, Milchschweine 11 bis 23. — Oehringen: Milchschweine 13—22. — Rottweil: Milchschweine 12—19, Fäuser 26. — Balingen a. G.: Milchschweine 13—22. — Wilmanningen: Milchschweine 12—20 Mark. — Pöpfingen: Milchschweine 12—18, Fäuser 30. — Ellwangen: 10 bis 18, Fäuser 20—30. — Gönningen: Milchschweine 18—20. — Gillingen: Milchschweine 9—19, Fäuser 30—40. — Ravensburg: Ferkel 12—20, Fäuser 22—40. — Sulgau: Ferkel 15—20, Fäuser 45. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 11—22, Fäuser 26—50.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 12 H. — Crailsheim: Dinkel 10,50, Weizen 14,20—14,50, Roggen 9,80, Haber 10. — Giengen a. Br.: Roggen 10,20, Weizen 14,50—14,80. — Tübingen: Dinkel 12, Haber 11,50—12, Weizen 15,50—17, Gerste. — Winnenden: Weizen 14,80—15,60, Haber 10—10,50, Dinkel 10, Roggen 11—11,25, Gerste 11. — Heidenheim: Kernen 15,40, Weizen 14,50, Haber 11,50. — Ellwangen: Roggen 10,60, Gerste 13, Haber 11. — Ravensburg: Weizen alt 11,50, Weizen neu 14,50—14,80, Roggen 10,50—11, Gerste 13—13,50, Haber alt 11,25—12,40. — Reutlingen: Weizen 16—16,50, Dinkel 11,70—11,80, Gerste 12 bis 13,50, Haber 11—11,70. — Ulm a. D.: Weizen 15, Roggen 10,20, Gerste 13,50—13,60, Haber neu 10,40—11, Kartoffeln 3—5. — Ulm: Dinkel 10,50—12,50, Roggen 10,50—11,50, Gerste 13 bis 13,50, Haber 10,50—11,50 Mark.

Weinversteigerung Weinsberg. 1. Juni. Bei der Versteigerung der Württ. Behr- und Versuchsanstalt wurde geboten für Eglwauer 60 H., Weiskrieling 80 H., Traminer mit Riesling, natur, Spätlese 107 H., Schillerwein 60 H., Rotgemischt 62 H., Trollinger 81 H. Teilweise war die Versteigerungslust sehr rege und es wurde ein großer Teil des angebotenen Quantums abgekauft.

Wetter

Die Wetterlage kommt wieder mehr unter den Einfluß eines Hochdruckgebets. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehr oder weniger gutes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau weder etwas zu borgen oder Waren ohne Bezahlung abzugeben, da ich für nichts aufkomme.
Josef Schmitt, Schreiner, Paulinenstraße 131.

Damen-Hüte
bis
50%
ermäßigt
Fertig
Pforzheim, Schloßberg 7

Gemeindeverwaltungen, Oberamtsbaumeister, Stadtbaumeister.
Die durch die **Feuerungsverordnung** notwendigen **neuen Bauvorschriften** für Wohngebäude, Feuerungseinrichtungen, gewerbl. Feuerungen und Backöfen, sowie **Tertausgabe der Feuerungsverordnung in Taschenformat** sind zu beziehen durch die **Buchdruckerei „Wilbader Tagblatt“** als Mitglied der Formularegenossenschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart.

Herzlichen Dank
allen Spendern von Preisen, sowie allen denjenigen, welche uns bei der Durchführung unserer Veranstaltung irgendwie behilflich waren.
R.-R.-Schützenabteilung des Krieger- und Militärvereins Wilbader.
GRABSTEINE
und **GRABEINFASSUNGEN**
liefert vom Lager zu außerordentlich niedrigen Preisen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen
WILHELM KRAUSS, Paulinenstr.
Nicht am Lager befindliche Grabdenkmäler in verschiedenen Ausführungen nach Katalog sehr preiswert.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Dienstag den 2. Juni
Geschäft mit Amerika
Lustspiel von P. Frank und L. Hirschfeld.
Mittwoch den 3. Juni
„Majestät läßt bitten“
Musikal. Lustspiel von Walter Kollo.
Donnerstag den 4. Juni
Sturm im Wasserglas
Komödie von Bruno Frank.
Freitag den 5. Juni
Der Mann, um den es sich dreht
Eine diebische Angelegenheit von Max Heye.

